



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Teisnach

Nummer

2	5	4
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	6	5	0	0
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	4	2	6	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent.....

	6	9
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

--	--	--

5. Waldverteilung
 - überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
 - überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder		Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X	X		X			
Weitere Mischbaumarten						X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Teisnach wird vom Lauf des Schwarzen Regen durchschnitten. Im Vergleich mit den Verhältnissen des übrigen Landkreises Regen weisen die Altbestände im Bereich der Hegegemeinschaft Teisnach höhere Buchen- und Kiefernanteile auf. Angrenzend an die Hegegemeinschaften Ruhmannsfelden und Viechtach fehlen im Süden und Südwesten größere geschlossene Waldkomplexe. Angrenzend an die Hegegemeinschaften Drachselsried und Kronberg wird die Landschaft im Bereich südlich des Schwarzen Regens und im Norden von größeren Waldkomplexen geprägt.

In den Bergmischwäldern dominieren Fichten- und Tannenbestände und auf den ärmeren Standorten erreicht die Kiefer höhere Beimischungen, wobei die Buchen insgesamt in den Altbeständen unterrepräsentiert sind. Der Tannenanteil variiert, erreicht aber durchaus hohe Anteile in den Altbeständen. Die übrigen Mischungselemente sind überwiegend einzeln bis truppweise beigemischt. In der Hegegemeinschaft sind 7 Gemeinschaftsjagdreviere und 1 Eigenjagdrevier vorhanden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das aktuelle Klimarisiko der Fichte ist sehr gering bis gering, in Zukunft ist von einem stark gestiegenem – teils hohem – Risiko auszugehen. Bei der Tanne ist ein geringes bis sehr geringes Risiko vorhanden, in Zukunft wird sich dieses leicht verschlechtert. Die geringsten Klimarisiken der im Bergmischwald dominierenden Baumarten (Fichte, Tanne, Buche) besitzt die Buche hier ist eine unwesentliche Erhöhung des Klimarisikos zu erkennen. Aus Sicht des Klimarisikos ist eine stärkere Beteiligung von Mischbaumarten wie der Tanne und Buche, aber auch eine Einbringung bzw. Förderung von weiteren meist noch seltenen Nebenbaumarten zur dominierenden Fichte nötig. Nur so kann nach dem Motto „Wer streut rutscht nicht“ das waldbauliche Risiko für einen ungewissen Verlauf des Klimawandels langfristig gesenkt werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen nicht ihr volles Verjüngungspotenzial, da in den Altbeständen noch vielfach vertretenen Mischbaumarten in der Verjüngung deutlich unterrepräsentiert sind.

Das Kollektiv der Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe hat einen Nadelholzanteil von 98 % (Laubholzanteil 2 %). Die Fichte dominiert dieses Kollektiv mit 91 % und stellt den Großteil der Verjüngungspflanzen (konstanter Fichten Anteil von ca. 91 % seit 2012) dazu gesellen sich als Mischbaumarten die Tanne mit 7 % Anteil (leicht steigender Anteil, 2018: 5 %, 2015: 6 %, 2012: 3%). und die Buche mit 2 %. Das bedeutet, dass in diesem Kollektiv neben 263 Fichten nur 19 Tannen und 6 Buche vorgefunden wurden. Kiefer, sonstiges Nadelholz, Eiche, Edellaubholz und sonstiges Laubholz sind in diesem Kollektiv nicht vertreten. Im Vergleich zu den vergangenen Inventuren verzeichnet der Anteil an Laubmischbaumarten einen Abwärtstrend (2018: 3 %, 2015: 3 %, 2012: 6 %).

Beim Nadel- und beim Laubholz (nur 6 Buchenpflanzen) wurde kein (0 %) Schalenwildverbiss im oberen Drittel festgestellt. Gegenüber der Aufnahme von 2018 ist der Anteil mit Verbiss im oberen Drittel von 3,1 % gesunken. 2018 war der Verbissdruck bei den wenigen Tannen und Buchen spürbar. Der deutliche - allerdings nicht statistisch gesicherte - Rückgang der Verbissbelastung bei der Tanne um 18 Prozentpunkte und bei der Buche um 46 Prozentpunkte verdeutlicht die Tendenz.

Hinweis: Statistisch repräsentativ sind für dieses Teilkollektiv nur die Fichte.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe durch Schalenwild betragen die bei der Verjüngungsinventur 2021 festgestellten Anteile (gerundet) der häufigsten Baumartengruppen: Fichte 89 %, Tanne 7 % (2018: 5 %, 2015: 4 %, 2012: 2 %), Buche 2 %, sowie Kiefer und sonstiges Laubholz jeweils unter 1 %. Der Anteil der Fichte steigt seit 2009 langsam, aber stetig an und hat 2021 den höchsten Anteil seit 1991 erreicht. Erfreulicherweise steigt auch der Anteil der Tanne seit 2012 wieder an, kann aber die im Altbestand vorhandenen Anteile in der Verjüngung nicht erreichen. Gegenläufig ist der Trend für den Bergmischwald wichtigen Buche, hier ist ein stetiger Rückgang seit 2009 zu verzeichnen. Ebenso ist ein stetiger Rückgang beim Edellaubholz und beim sonstigen Laubholz seit 2003 bzw. 2012 zu erkennen.

Vergleicht man die Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen (bis 20 Zentimeter, 20 bis 49,9 Zentimeter, 50 bis 79,9 Zentimeter, 80 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe) fällt auf, dass lediglich die Anteile des sonstigen Laubholzes mit zunehmender Höhenstufe steigen, wenn auch auf äußerst geringem Niveau. Die Anteile der Fichte hingegen nehmen mit zunehmender Höhenstufe tendenziell ab. Für alle anderen Baumarten ist ein indifferentes Verhalten zu erkennen.

Der Leittriebverbiss der **Fichte** hat mit 0,1 % hat das niedrige Niveau von 2018 gehalten und zusammen mit 2018 den niedrigsten Wert seit 1991 erreicht. Der Leittriebverbiss bei **Tanne** ist bei 5 % verblieben, allerdings ist der Verbiss im oberen Drittel mit 12 % im Vergleich zu 2018 (23 %) gesunken. Bei der **Buche** ist der Leittriebverbiss von 15 % (2018) auf 0 % und auch der Verbiss im oberen Drittel von 27 % auf 2 % gesunken. Statistisch nicht gesichert, da zu wenige aufgenommene Pflanzen, aber zu erwähnen sind: Der Leittriebverbiss an der Kiefer (0 %) und am sonstigen Laubholz (0 %). Für Laubholz ist 2021 3 % Leittriebverbiss erfasst

worden, was einen Rückgang von 7 Prozentpunkten darstellt. Mit 0,5 % Leittriebverbiss beim Nadelholz wurde ein Rückgang im Vergleich zu 2018 von 2 Prozentpunkten festgestellt.

Fegeschäden wurden 2021 in dieser Höhenstufe an einer Pflanze festgestellt (0 %).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Insgesamt wurden an 4 von 194 Pflanzen Fegeschäden erfasst (2,1 %). Fegeschäden spielen in der Hegegemeinschaft eine deutlich untergeordnete Rolle, erhöhte Anteile sind - statistisch nicht abgesichert - an der Kiefer sowie am sonstigen Nadelholz festzustellen.

Mit 78 % (2018: 62 %) Fichte und nur 22 % (2018: 38 %) Mischbaumarten dominiert die Fichte dieses Kollektiv, deutlich. Die Dominanz der Fichte hat wieder zugenommen.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	2

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Erfahrungen der örtlichen Revierleiter aus der Beratung zeigen, dass die Waldbesitzer Pflanzungen und Naturverjüngungen von Tannen, Buchen und Edellaubholz vor Schalenwildverbiss in einigen Bereichen schützen müssen.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2021 zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft die Hauptbaumarten der Altbestände natürlich ansamen, wenn auch die Mischbaumarten, im Vergleich zu den Altbeständen - deutlich unterrepräsentiert sind.

Die Verbissbelastung ist insgesamt etwas gesunken, bei der Buche deutlich. Fichte wird nicht vom Schalenwild beeinflusst, Tanne nur wenig, beide können im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen vor Schalenwild aufwachsen. Allerdings gibt es weiterhin kaum Mischbaumarten in jeglicher Höhenstufe Der Anteil der Mischbaumarten ist bei Weitem zu gering, der gegen Null gehende Buchenanteil lässt erwarten, dass die Buche im künftigen Altbestand nur in einzelnen Exemplaren oder überhaupt nicht vertreten sein wird.

Insgesamt betrachtet, erreichen die Mischbaumarten aber noch einen zu geringen Anteil in der Verjüngung, um in der Masse zu gemischten, strukturreichen Nachfolgebeständen zu führen. Diese Entwicklung hält seit 10 Jahren an. Bei Fichtenanteilen von 89 % steigt die Tendenz, dass sich einschichtige Fichten-Alterklassenwälder entwickeln, die gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels anfällig und schadensträchtig werden. Es ist daher unbedingt erforderlich, dass in der Hegegemeinschaft die Mischbaumartenanteile an der Verjüngung deutlich ansteigen. Dieses Ziel ist bei den vorgefundenen Verhältnissen ambitioniert. Bei der gegenwärtigen Verbissbelastung kann der Einfluss des Schalenwildes aber nach wie vor nicht als entscheidender, dominierender Hauptfaktor für den Mangel an Mischbaumarten herangezogen werden.

Die vorhandenen Verjüngungspflanzen sind im geringen Maße verbissen. Die Verbissituation ist deshalb als günstig anzusehen.

Die revierweisen Aussagen für die Hegegemeinschaft ergeben folgendes Bild:

- Revier Teisnach I: Die Verbissbelastung ist tragbar, erste Revierweise Aussage.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nachdem sich die Verbissituation im Jahr 2018 gegenüber 2015 stabilisiert hatte, wurde im Forstlichen Gutachten 2018 empfohlen, die Abschusshöhe beizubehalten. Seitdem hat sich die Verbissbelastung leicht verbessert. Die Hegegemeinschaft Teisnach befindet sich mit sinkenden Verbissbelastungen auf dem richtigen Weg. Allerdings müssen sich noch mehr Mischbaumarten zur Fichte gesellen, sodass sich baumartenreiche

Nachfolgebestände entwickeln können. Um diese Entwicklung fortzuführen wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Teisnach gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt beizubehalten.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Regen, 20.09.2021	Unterschrift
---------------------------------	--------------

Christoph Salzmann, Bereich Forsten
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“